

# "Hier herrscht Aufschwung im Kinno" : Gespräch mit Kameramann Martin Fuhrer

Autor(en): **Lachat, Pierre / Fuhrer, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **39 (1997)**

Heft 214

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-867202>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# «Hier herrscht Aufschwung im Kino»

Gespräch mit Kameramann Martin Fuhrer

«An einer Filmschule werden die Beziehungen nicht nur hergestellt, sondern sie entwickeln sich. Brian Gilbert und ich arbeiteten schon dort zusammen.»

Die ausladenden Bilder in *WILDE* von *Brian Gilbert* stammen vom Schweizer Kameramann *Martin Fuhrer*, der im Verlauf der neunziger Jahre im angelsächsischen Kino zügig vorangekommen ist. Unlängst hat er mit John Schlesinger *SWEENEY TODD* gedreht, die Neufassung einer klassischen Horrorgeschichte, die in den Dreissigern ins Kino, in den Achtzigern auf den Bildschirm kam. Martin Fuhrers Anfänge in diesem Gewerbe gehen auf die frühen achtziger Jahre zurück, als er die National Film and Television School in Beaconsfield halbwegs zwischen London und Oxford absolvierte.

**MARTIN FUHRER** Schon damals war die National Film School in Beaconsfield toll ausgerüstet. Sie erlaubte eine spezialisierte Ausbildung als Kameramann und gleichzeitig eine allgemeine Ausbildung, was damals noch nicht an vielen Orten möglich war. Wichtig aber war, dass ich dort meine Leute kennenlernen konnte. Brian Gilbert war damals an der Filmschule, desgleichen Harry Hook, für den ich später ebenfalls die Kamera geführt habe.

**FILMBULLETIN** Sagt man also mit Recht, England biete die besten Filmschulen in Europa an?

**MARTIN FUHRER** Ich habe auch andere Schulen kennengelernt, etwa die in Lodz, und was ich da an Kamera-Arbeit zu sehen bekam, war hinreissend. Leider war Polen wegen der Sprache für mich keine Möglichkeit. Das Englische ging halt ganz einfach vor.

**FILMBULLETIN** Haben die Beziehungen, die Sie in Beaconsfield voraussichtlich würden anknüpfen können, Sie auch in Ihrer Wahl beeinflusst?

**MARTIN FUHRER** An einer Filmschule werden die Beziehungen nicht nur hergestellt, sondern sie entwickeln sich. Gilbert und ich arbeiteten schon dort zusammen.

## Immer Ärger mit der Gewerkschaft

**FILMBULLETIN** Bedeutete dann 1990 *LORD OF THE FLIES*, den Sie als ersten vollprofessionellen Kinofilm mit *Harry Hook* realisierten, bereits Ihren Durchbruch?

**MARTIN FUHRER** Nur zum Teil. Ich bekam zwar Anfragen aus den USA, aber geklappt hat schliesslich kein einziges Engagement. Ich musste warten, bis sich Brian Gilbert ins Zeug legen konn-

te. Und zwar musste er sich entschliessen, der englischen Gewerkschaft zu sagen: Gut, entweder ich drehe *TOM & VIV* mit Martin Fuhrer in England, oder wir fahren zusammen anderswohin, um ihn zu produzieren.

Ich war auch im Gespräch gewesen für *NOT WITHOUT MY DAUGHTER*, den Gilbert ebenfalls drehte und der eine amerikanische Produktion war. Aber das Studio hielt mich für zu wenig erfahren. Gilbert hatte dann eine schwierige Zeit mit diesem Film. Deshalb kam er nachher für *TOM & VIV* auf mich zurück, zumal ich in der Zwischenzeit nicht untätig gewesen war und mit Harry Hook *THE LAST OF HIS TRIBE* entstanden war, für den ich 1992 auch noch einen amerikanischen Preis, den Cable Ace Award, gewann. Es hat trotz all dem sehr viel gebraucht, bis die Gewerkschaft endlich nachgegeben hat.

**FILMBULLETIN** Wie stehen denn jetzt die Dinge in dieser Frage – hat man Sie unterdessen in die Gewerkschaft aufgenommen?

**MARTIN FUHRER** Als Schweizer brauche ich für jeden einzelnen Film eine neue Ausnahmegewilligung. In England ist es in dieser Hinsicht viel



«Es ist einfach, mit Regisseuren vom Kaliber eines John Schlesinger zu arbeiten, weil halt alles klar ist. Was ich jetzt im Moment mache, ist viel schwieriger, weil ich es mit einem Erstlingsautor zu tun habe.»

schwieriger als zum Beispiel in Deutschland, wo ich ja auch an einer Anzahl Fernsehfilmen beteiligt war. Unterdessen bekomme ich die englischen Bewilligungen etwas leichter, weil ich ein bisschen bekannt geworden bin. Trotzdem habe ich immer noch Mühe zu begreifen, dass ich nicht ohne Anstände in England arbeiten kann. Der glänzende Start von WILDE in London könnte aber noch einmal etwas ändern. Auch bin ich in der Zwischenzeit schon wieder einen Film weiter, indem ich mit John Schlesinger SWEENEY TODD gedreht habe.

**FILMBULLETIN** Mir ist Ihre Kamera-Arbeit schon bei LORD OF THE FLIES aufgefallen (wegen des Resultats, nicht wegen Ihrer Nationalität). Ich sehe jetzt noch die merkwürdige Akzentuierung von Grün und Gelb vor mir, die Sie damals anstrebten. Bedeutete dieser Film für Sie einen gewissen Anfang in künstlerischer Beziehung?

**MARTIN FUHRER** Es war ein grosser Schritt für mich. Man könnte sagen: Von diesem Film an wusste ich, was ich wollte. LORD OF THE FLIES gab mir Aufschluss über das Verhältnis von Aufwand und Resultat. Mindestens so muss einer arbeiten können, damit mindestens ein solches Ergebnis herauskommt.

#### Mit Schlesinger ist alles klar

**FILMBULLETIN** Dennoch, der Regisseur, mit dem Sie offenbar die grösste Affinität haben, ist Brian Gilbert. Liegt das an der Person, oder liegt es an der Art von Filmen, die er macht?

**MARTIN FUHRER** Es liegt deutlich mehr an seiner Person. Er ist sehr intensiv, ähnlich übrigens wie John

Schlesinger. Gilbert ist vielleicht visuell noch nicht ganz so weit entwickelt, aber dafür sehr bestimmend in dem, was er möchte. Er ist seit der Filmschule ein Teil meines Lebens geworden. Er hat immer gesagt: Ich werde einmal Schwierigkeiten haben, dich zu buchen. Das lief am Anfang fast auf eine Vater-Sohn-Beziehung hinaus, weil ich damals erst zweiundzwanzig war.

**FILMBULLETIN** Was für ein Film ist denn SWEENEY TODD, den Sie mit Schlesinger eben abgedreht haben?

**MARTIN FUHRER** Es ist eine halbe Kino- und halbe Fernsehproduktion und ist ganz im Studio entstanden. Es geht um einen Barbier von der Fleet Street, der im sechzehnten Jahrhundert seine Kunden umbringt, das Fleisch einkocht und über Mrs. Lovett, die nebenan Pasteten verkauft, unter die Leute bringt. In England ist Sweeney Todd eine legendäre Figur.

**FILMBULLETIN** Schlesinger ist auch eine legendäre Figur. Wie ist er heute, nach fünfunddreissig Jahren Karriere und einem guten Dutzend berühmter Filme?

**MARTIN FUHRER** Als wir fertig waren, habe ich mich völlig erschöpft in eine Ecke gedrückt und habe gedacht: Mensch, du hast mit Schlesinger gearbeitet. Als er etwas von meiner früheren Arbeit sehen wollte, da habe ich mir gesagt: Mehr als nein kann er nicht sagen. Aber zum Glück konnte ich ihm schon Bilder aus WILDE vorführen, und die haben ihn überzeugt. Im übrigen ist es einfach, mit Regisseuren von solchem Kaliber zu arbeiten, weil halt alles klar ist. Was ich jetzt im Moment mache, ist viel schwieriger, weil ich es mit einem Erstlingsautor zu tun habe.

#### Man feuert einander an

**FILMBULLETIN** So sind Sie offenbar immer im Wechselbad.

**MARTIN FUHRER** SECRET LAUGHTER OF WOMEN ist eine Komödie von Peter Schwabach, die in einem südfranzösischen Schwarzenquartier spielt. Es ist ein heikler Dreh, da ist sehr viel Unverfahrenheit mit im Spiel.

**FILMBULLETIN** Zwischen Ihren Engagements im angelsächsischen Raum haben Sie bisher auch immer wieder in der Schweiz gearbeitet. Mit Markus Fischer entstand BLUT AN DER WIEGE, mit Ueli Mamin RUND UM DIE LIEBE und mit Urs Egger DER TOURIST. Gedenken Sie das weiter so zu halten?

**MARTIN FUHRER** Mit Fischer und Egger habe ich immer wieder Kontakte, und ich hoffe, wieder mit ihnen etwas machen zu können. Aber im Moment möchte ich in England bleiben, wo ich mehr Möglichkeiten habe, Kino zu machen. Ich will ein bisschen von dem profitieren, was hier geschieht. Denn hier herrscht Aufschwung im Kino. Ich mag die englischen Filme, weil sie ein Zwischending sind zwischen europäisch und amerikanisch.

**FILMBULLETIN** Sie merken jeden Tag etwas von der Euphorie?

**MARTIN FUHRER** Ja. Man feuert einander an, und ich kenne viele Leute hier. Wenn ich mich in der Schweiz unter Filmleuten bewege, ist es eher bedrückend.

Das Gespräch mit Martin Fuhrer führte Pierre Lachat

